



N. 61.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Reichsstadt; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 18. April 1905.

Abonnementpreis in d. Stadt pro Viertel, Mt. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Beleg. f. d. Ort- u. Nachbarortbezüge 1 Mt. f. d. sonst. Viertel Mt. 1.10, Postgeb. 20 Pfg.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

betr. die Feldvereinigung in Althengstett.

Bei der am 14. April 1905 in Althengstett abgehaltenen Abstimmungsversammlung haben von 224 Grundbesitzern abgestimmt mit ja 78, mit nein 10, abwesend waren 136. Es beträgt das Steuerkapital der Zustimmungenden 7083 M. 09 S., das der Abwesenden 5354 M. 39 S., zus. 12 437 M. 48 S., das der Verneinenden 1025 M. 29 S. Die Feldvereinigung wird daher für beschlossen erklärt, da von 224 Grundbesitzern 214, somit mehr als die Hälfte als zustimmend anzusehen sind und auf die Zustimmungenden 12 437 M. 48 S., von dem 13 462 M. 77 S. betragenden Steuerkapital, somit mehr als die Hälfte entfällt.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die nach Art. 9 Absatz 3 bzw. Art. 11 Absatz 5 des Feldvereinigungs-Gesetzes als zustimmend angenommenen Grundbesitzer das Recht haben, innerhalb der unersetzlichen Frist von 2 Wochen vom Tage der Abstimmung an dem Oberamt die nach ihrer Ansicht der Ausführung des beschlossenen Unternehmens entgegenstehenden Gründe mündlich oder schriftlich darzulegen, soweit solches nicht etwa schon bei der Abstimmung geschehen ist. Auch können binnen derselben Frist bei dem Oberamt Anträge auf Verichtigung des Ergebnisses der Abstimmung vorgebracht werden.

Calw, 15. April 1905.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die oberamtlichen Erlasse vom 23. März 1905 betr. die Viehumlage, legt Abf. (Calwer Wochenblatt Nr. 47), und vom 4. April 1905 betr. die Zahl und Klasse der im Gemeindebezirk

vorhandenen Kühe und Sprungfähigen Kälbern, legt Abf. (Calwer Wochenblatt Nr. 55), werden die Ortsvorsteher beauftragt, außer der Zahl der Kühe und Sprungfähigen Kälbern auch noch eine genaue Feststellung der Tiere nach ihren Rassen vorzunehmen und hierüber erneut mit der Bezeichnung als portopflichtige Dienstfache Bericht zu erstatten.

Calw, 15. April 1905.

R. Oberamt.
Antmann Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 15. April. Die Kammer der Abgeordneten hat heute die allgemeine Debatte über den Justizetat zu Ende geführt und den Titel 1, Gehalt des Ministers 18 000 M., genehmigt. Zu den schon im Lauf der gestrigen Sitzung gestellten Anträgen kam noch ein weiterer Antrag des Abg. Fr. Hausmann, der dahin geht, die R. Regierung zu ersuchen, im Bundesrat darauf zu wirken, daß den Geschworenen und Schöffen Reisekostenentschädigung und Tagelöhne gewährt werden, um auch die Beiziehung der weniger Bemittelten aus dem Bürger- und dem Arbeiterstand zu ermöglichen. Weiterhin beantragte Hausmann zu seinem früheren Antrag betr. Gewährung von Eisenbahnsfahrkarten an die Geschworenen einen Zusatz, wonach die Verkehrsanstalten für die Ausstellung von Freikarten ein entsprechendes Aversum vergütet erhalten sollen. Im Laufe der Debatte erklärte Abg. Hieber (D. P.) namens seiner Partei die Zustimmung zu den gestern gestellten Anträgen. Frhr. v. Seckendorff plaidierte für eine Verstaatlichung des Gerichtsvollziehersamts und wollte der Häufigkeit der Eile durch ein richtiges

Vorverfahren vorgebeugt sehen. In einer 2stündigen Rede erwiderte Justizminister v. Breiling, der aber auf der Journalistentribüne infolge von Heiserkeit nur sehr wenig verständlich war, auf die verschiedenen Anmerkungen, die die Debatte bisher gezeitigt hatte. Er erklärte sich mit dem Antrag Gröber hinsichtlich der Aufstellung eines besonderen Staatstitels für die Entschädigung unschuldig Verantwortlicher und Verhafteter einverstanden, trat für eine Revision des Amtsgerichtsverfahrens und gegen eine Erweiterung der Sondergerichte ein, erklärte, daß die Eisenbahn-Verwaltung sich geweigert habe, an den Reisekostenentschädigungen für die Geschworenen mitzutragen (was dann den bereits erwähnten Antrag Hausmann hervorrief) und betonte, daß die Frage der Gewährung von Tagelöhnen an die Geschworenen und Schöffen nur durch Reichsgesetzgebung geregelt werden könne. Bezüglich der Gerichtsvollzieher teilte der Minister mit, daß ein Gesetzentwurf über die Regelung des Gerichtsvollzieherwesens, namentlich auch über die Haftungsfrage in Vorbereitung sei, daß zunächst aber noch Vorarbeiten statzufinden haben. Der Minister gab zu, daß zu viel Verhaftungen vorgenommen werden; er habe deshalb die Landgerichtspräsidenten angehalten, sich jeden Monat zu überzeugen, wie viele Personen und aus welchem Grund sie in Haft gehalten werden. Reil (Soz.) hielt ebenfalls eine mehr als einstündige Rede, in der er die bestehenden Einrichtungen einer abfälligen Kritik unterzog; sein Vorwurf, daß die Richter gegen Nichtwohlhabende weniger gewissenhaft urteilen, als gegen Wohlhabende, wurde von dem Minister energisch zurückgewiesen; auch die Behauptung, daß es den Armen an einem genügenden Rechtsschutz fehle, fand durch den Abg. Kemholz-Nalen eine kräftige Widerlegung. Reil

Der Spion.

Historischer Roman aus der Geschichte des heutigen Rußlands von Julius Groffe.

(Fortsetzung.)

Sollte dieser fromme Mann in dem welkenliegenen Dorfe ebenfalls um die Verschwörer und ihre Pläne wissen? Unmöglich!

„Bajuscha Smitnoff," sagte ich, „es wird sicherlich nichts geschehen, als was nach Ihrer Ansicht der Himmel zuläßt. Aber auch gegen das Schlimmste lassen sich immer noch Vorsichtsmaßnahmen treffen. Und so viel ich Ihnen mit Bestimmtheit sagen kann, diese Maßnahmen sind getroffen. Also hoffen wir das Beste.“

Wieder sah mich der alte Herr mit seinen klugen Augen forschend und fragend an und seine Stimme hatte einen Ausdruck von Trauer, als er erwiderte: „Herr Oberst reden von einem möglichen Unglück, das steht freilich in Gottes Hand, aber bereits Geschehenes macht auch der Allmächtige nicht mehr ungeschehen — und dem, was der Unerforschliche auf unsere Schultern gelegt, müssen wir uns in Demut beugen.“

Wieder fielen mir die Beobachtungen unterwegs ein und ich wartete mit Spannung auf weitere Erklärung.

Der alte Herr ging zur Tür, öffnete sie, sah hinaus und schloß sie wieder. Dann kam er langsam zurück und legte die Hand an seinen Mund.

„Sollte Euer Hochwohlgeboren wirklich keine nähere Nachricht über die allgemeine Kalamität haben, die ganz Rußland betroffen? Sie kommen doch aus einer volkreichen Stadt und wir leben hier in der Ginde.“

„Nicht das Mindeste habe ich gehört. Was in aller Welt meinen Sie denn?“

Wieder schwieg der alte Herr unklüffig, dann nahm er mir mein Ehrenwort ab, ihn nicht zu verraten. Denn mit Gerüchten so ernster Art sei es eine gefährliche Sache und so Konch, der nur nachgesprochen, was er gehört, sei zur Rechenschaft gezogen worden.

„Sehen Sie, Herr Oberst," fuhr er fort. „Wir leben hier wohl abgelegen genug, um von der Verderbtheit der argen Welt nichts zu sehen und zu hören, aber bisweilen, und besonders in den letzten Tagen, kam doch allerlei Botenschaft auch zu uns. Kosaken erschienen, Kuriere, Uprawniks — nicht bloß um Steuern zu holen, man sagt auch, Verhaftungen wurden vorgenommen. Da war z. B. ein gewisser Labanoff, ein Uprawnik, der weitläufig mit meiner Frau Ustinja verwandt ist — er kommt sonst alle Jahre einmal, aber gestern zu ganz ungewöhnlicher Zeit. Nun, sein Besuch war kurz und er hatte kaum Zeit, einen Tschin zu nehmen. Da, als Frau Ustinja hinaus war, hat er mir das Gesehliche zugeklüffelt. Denken Sie, in Kiew will er gehört haben, daß Kaiser Alexander schon in voriger Woche das Zeitliche gesegnet habe. — Gott schenke seiner Seel Frieden, wenn das Traurige Wahrheit ist. Was sagen Sie nun?“

„Der Kaiser tot — besser Herr — das ist ganz undenkbar!“ rief ich. „Sie sind getäuscht worden!“

„Möglich, Herr Oberst, und ich wünschte es selbst. Wollen Sie nicht vergessen, ich wiederhole ja nur fremde Worte. Gebe Gott, der Allgütige, daß es anders ist. Wie Herr Labanoff sagte — und Herr Labanoff ist sonst ein braver Mann, ein glaubwürdiger Mann — soll schon am ersten Dezember der Kaiser gestorben sein in Taganrog. Man macht ein Geheimnis daraus, vielleicht der Thronfolge halber, vielleicht weil man die Ursachen vertuschen will. Ich mag



forderte unter anderem auch die Abschaffung der Todesstrafe. Auch der Abg. Gröber ergriff nochmals das Wort, teils um gegen den Abg. Keil zu polemisieren, teils um nochmals für die Anträge des Zentrums einzutreten. Gröber hob besonders hervor, daß zur Entlastung der Untersuchungsrichter bei den Landgerichten ein Teil der Untersuchungsfälle an die Amtsgerichte übergeben werden sollte. Wegen sehr schwacher Besetzung des Hauses wurde die Abstimmung über die gestellten Anträge bis zur nächsten Sitzung, die am Mittwoch, den 26. April, nachmittags stattfinden wird und in der der Rest der heutigen Tagesordnung erledigt werden soll, verschoben. Zum Schluß der Sitzung machte Präsident Payer auch noch vom Tod des Abg. Kuen-Wangen Mitteilung, zu dessen ehrenbarem Andenken sich das Haus von den Sitzen erhob.

Stuttgart, 15. April. Der erste Gewinn der Pferdemarktlotterie im Betrag von 40000 M. fiel 10 hiesigen Arbeitern des Reifearbeitsgeschäfts von Weidenbacher und Cloß zu. Von den glücklichen Gewinnern sind 9 verheiratet. Die 12 Pferdewinne fielen auf die Nummern: 97 492, 98 564, 25 336, 57 352, 28 820, 18 827, 107 859, 99 356, 45 837, 45 848, 43 211, 5205. (Ohne Gewähr.)

Stuttgart, 15. April. Nachdem die Fleischpreise in Stuttgart vor einigen Wochen um einige Pfennige herabgesetzt worden waren, findet schon jetzt wieder ein Aufschlag von je 3 Z beim Ochsen-, Rind- und Kalbfleisch statt, während bei den übrigen Fleischsorten die bisherigen Preise bleiben. Es kostet das Pfund Ochsenfleisch 78 Z, Rindfleisch 50—70 Z, Kalbfleisch 72—90 Z, Hammelfleisch 53—63 Z, Schweinefleisch 72 Z. Von der Aufhebung der Fleischsteuer haben die Stuttgarter somit bis jetzt wenig profitiert.

Stuttgart, 15. April. Lebensmittelmarkt. Auf dem Wochenmarkt verkaufte man Unterärthheimer Spargeln zu 0.80—1.50 M. per Bund, Schwarzwurzeln zu 30—40 Z per Bund, Treibhausgurken zu 40—70 Z, Kopfsalat zu 12—15 Z, Rosenkohl zu 15—20 Z, Blattsalat zu 15—25 Z das Stück. — Auf dem Wildpret- und Geflügelmarkt kostete 1 Hühner 3—4 M., 1 Hahn 1.60 bis 1.80 M., 1 junge Ente 3.50—4 M., 1 Taube 50—60 Z. — Der Fischmarkt verzeichnete Barben zu 60—70 Z, Schellfisch 40—45 Z, Rotaugen zu 45—50 Z, Bander zu 90 Z, Hecht zu 90 Z, Karpfen zu 90 Z bis 1 M., Barsch zu 60—70 Z das Pfund, Silberfische zu 40—45 Z. — Auf dem Viktualienmarkt kostete 1 Pfund saure Butter 1.05—1.10 M., 1 Pfund süße Butter 1.25—1.30 M., 1 Pfund Kartoffeln 5—6 Z, 1 Pfund Malzkartoffeln 14 Z, 1 Ei 6 Z.

Tübingen, 14. April. Die Eisenbahnbauvorlagen sind heute dem Landtag zugegangen. Die Vorlage sieht u. a. auch für den Bau der

Bahn Tübingen—Herrenberg eine Millton Mark vor. Der Gesamtaufwand für die Bahn beträgt 4 201 000 M. Davon kommen in Abzug die Grunderwerbungs-kosten und 5000 M. für den Kilometer, die durch die Gemeinden aufzubringen sind. Vom Staat bleibt eine Restsumme von 3 760 000 Mark aufzubringen. Die Bahn wird über Entringen gehen und soll durch einen Tunnel von 62 Meter Länge durch den Schloßberg geführt werden. — Weiter verlangt die Vorlage für die Erweiterung des Bahnhofes in Tübingen eine erste Rate von 400 000 M. Die Gesamtkosten sind auf 4 800 000 Mark veranschlagt.

Kirchheim u. L., 16. April. Die Kirchenblüte, welche bekanntlich im Lenninger- und Reiblingertal jedes Jahr in besonderer Pracht sich entfaltet, hat begonnen. In schneeligem Weiß prangen die Frühfrühlbäume und wenn das Wetter warm bleibt, werden die übrigen in Bälde sich anschließen. Die Birnenbäume beginnen gleichfalls ihre Blüten zu entfalten. So werden die Osterfeiertage wohl von vielen benützt zu einem Ausflug in die Täler und auf die als Ausflugsort besonders beliebte Tafel.

Heilbronn, 15. April. Gestern vormittag wurde eine ältere Frau aus dem Weinsbergeriale auf der alten Weinsbergerstraße angeblich von zwei Handwerksburschen angehalten und ihr unter Drohung mit einem Dolchmesser ihr Geld abverlangt. Auf ihre Hilferufe ließen die Angreifer von ihr ab, die Frau erstattete dem nächsten Schuhmann Anzeige und es gelang alsbald die Täter festzunehmen. Der eine ist Italiener, der andere Badener.

Jagstheim, 16. April. Vorgestern Abend wollte Kleemeister Bränner von Crailsheim in Eckart ein eingegangenes Pferd holen und fuhr in starkem Tempo durch den Ort. Fahrerlos kam dem Fränk. Grenzboten zufolge das Fuhrwerk in die Obermühle gerannt, während Bränner an der Einbiegung ins sogenannte Mühlgräble bewußtlos aufgefunden wurde. Es ist anzunehmen, daß das Pferd schenke, in den Nebenweg kurz einbog und den Reiter vom Bock schleuderte, wodurch er mit dem Kopf an dem dortigen Prellstein aufschlug, sodas ihm die Kopfhaut über den ganzen Kopf auf- und losgerissen wurde. Ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein, wurde er nach Anlegung eines Notverbandes ins Bezirkskrankenhaus nach Crailsheim verbracht.

Oberndorf, 16. April. Die Mutter des Dichters Joseph Victor Schöffel, Tochter des Kaufmanns und Bürgermeisters Krederer hier, ist am 22. Okt. 1805 hier geboren. Sie heiratete später den Ingenieur und Major Schöffel in Karlsruhe und wurde so die Mutter unseres Dichters. Um das Gedächtnis dieser Frau in ihrer Vaterstadt anläßlich ihres 100. Geburtstag auch äußerlich zu ehren, ergeht heute an die Einwohner Ober-

dorfs sowie an alle Schöffelbereiter ein Aufruf um Beiträge zur Anbringung einer Gedenktafel an ihrem Geburtshause. In dem Aufruf wird darauf hingewiesen, daß Schöffel gleich Göthe die Frohnatur und die Lust zum Fabulieren von von seiner Mutter hatte, welche auch die eifrige Pflegerin der geistigen Entwicklung des Dichters und seines Schaffens, die treueste Hüterin seines Dichterruhms, die liebewarme und verständnisvolle Vermittlerin und Trösterin in all den Stadien seines Poetenlebens war. Unsere Landsmännin, Schöffels Mutter war selbst auch eine Dichterin voll Lebenslust und von frischem starkem Empfinden. Geldspenden werden von Redakteur Singer-Oberndorf entgegengenommen.

Von der bayerischen Grenze, 16. April. In einem von Augsburg nach Neu-Ulm fahrenden Personenzug wurde bei der Fahrkartenkontrolle ein Italiener ohne Fahrkarte betroffen. In Günzburg wurde der Mann deshalb dem Stationsvorstand vorgeführt. Der Italiener verlangte nun den Abort aufzusuchen, was in Begleitung eines Bahnbediensteten geschah. Dieser wartete längere Zeit vor der Aborttür, als aber der Italiener nicht mehr zum Vorschein kommen wollte, öffnete man die Türe — der Italiener hatte durch die unter dem Dach befindliche Öffnung das Weite gesucht. Er sollte die Fahrt von Salzburg her nachzahlen.

Berlin, 15. April. Der Kaiser traf gestern an Bord der „Sleipner“ gegen Mittag vor Taormina ein und wurde an der Landungsstelle in Giardini von der Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen empfangen.

Berlin, 15. April. Generalleutnant von Trotha berichtet über mehrere zum Teil erfolgreiche Gefechte mit Wittbois und Hottentotten, wobei deutscherseits ein Offizier und drei Reiter gefallen sind.

Nach einer Meldung des Generals von Trotha aus Rud erhielt Hauptmann Manger von der Abteilung Meißner in Haruzh durch einen Burschmann die Nachricht, daß Hendrik Witbois südlich von Rowise-Roll stehe. Hauptmann Manger trat sofort mit 279 Gewehren und zwei Geschützen den Vormarsch an und griff am 7. April die Nachhut Hendrik Witbois an. Dem Feinde wurden erhebliche Verluste beigebracht; diefeits sind ein Offizier und drei Reiter gefallen, drei Reiter verwundet; der Vorstoß hatte aber zahlreiche Dänen 90 Km. weit in wasserlose Gegenden hinein geführt und mußte schließlich eingestrichelt werden, da die Reittiere wegen gänzlichen Wassermangels erschöpft waren. Vom Anob entgegengefahrenes Wasser ermöglichte der Abteilung die Rückkehr. — Major v. Gstorff gelangte am 8. April bis 45 Km. südlich von Rowise-Roll am Rossob, ohne den Gegner zu erreichen. Auch der kleine Rossob

die Vermutungen gar nicht wiederholen — aber tot ist der Kaiser, darauf können Sie sich verlassen. Vielleicht werden Sie auf dem Schlosse mehr erfahren. Wir armen Sterblichen können nur das Haupt beugen in Trauer. Der Herr sei Rußland gnädig.“

Diese Bestimmtheit, mit welcher der Geistliche sprach, entwarf meine Widersprüche. Ich war sprachlos von der Kunde, erschüttert bis ins tiefste Mark. Allerdings hatte man von einem Leiden der Kaiserin gehört, um deren Willen die Reise unternommen wurde, und nun sollte der Kaiser selbst gerndet haben, plötzlich, ohne alle vorhergehende Erkrankung. Wieder tauchte der Gedanke an die geheimen Gesellschaften empor, und selbst die neulichen Reden Pestels und Murawiew's, wozu ich in Smolensk Zeuge gewesen, erschienen in unheimlichem Licht. War es denkbar, daß wirklich ein Verbrechen geschehen? Sollten Sherwoods Bemühungen alle vergeblich gewesen sein, das Ungeheure zu verhindern? Und was dann — was dann mit ihm und seiner unglücklichen Frau?

Wahrlich, wie eine providentielle Fügung schien es jetzt, daß ich sie wieder in ihre Heimat gebracht, wo sie noch am ehesten in Sicherheit war. Aber andererseits, wenn der Kaiser natürlichen Todes gestorben, so war die Verschwörung vorläufig gegenstandslos. Alle Wolken verschwanden, aber auch das war nur ein trügerischer Trost. Die Verschwörung galt ja allen Romanows und der Thronwechsel wie die unvermeidliche Ungewißheit der Zwischenzeit boten hundert lockende Gelegenheiten zum Losschlagen. Und wer konnte wissen, ob der Nachfolger nicht viel rascher und energischer mit den Verschwörern aufräumen würde, als der gütige Alexander. Alle diese Gedanken bestürmten mich mit widerspruchsvollen Hoffnungen und Sorgen.

Eine halbe Stunde später fuhr ich an Tattanas Seite in ihrem Schlitten zum Schlosse Stantza Tarussa.

Wassil Smirnow hatte mich Comtesse Tattana später vorgestellt, und so war es gekommen, daß sie mich einlud, sie sofort zu begleiten. Mit Interesse

lernte ich die Schwester Frau Nabjeschbas kennen, sie mochte ein oder zwei Jahre älter sein — von ebenso bezaubernder Schönheit in anderer Art, hatte ihr Wesen doch etwas Degagiertes, Herberes, ich möchte sagen, etwas Männlicheres. Obwohl sie selbst nun eine glückliche Braut und als solche den Wunsch ausgesprochen, die ärmste Schwester bei sich zu sehen, schien sie nun doch von der unerwarteten Ankunft derselben peinlich überrascht zu sein; und in diesem Sinne sprach sie sich unterwegs aus, während sie selbst die Zügel führte.

„Unverhofft, Herr Oberst, Sie haben da etwas Unüberlegtes getan. Freilich bin ich schuld daran, denn in meinem Brief hatte ich denselben Gedanken, aber es war ja doch nur ein frommer Wunsch. Warum haben Sie Nabja nicht in Smolensk gelassen? Wir hätten Sie ja mitgenommen. Hier kann sie alles verderben, das weiß sie selbst.“

Ich sah daraus, daß Nabja von ihrer letzten prekären und gefährlichen Situation und von den wahren Gründen ihrer Flucht aus Jatonuschins Hause geschwiegen hatte, fühlte auch keinen Beruf, auf diese unerquicklichen Dinge zurückzukommen.

„Bestes Fräulein,“ sagte ich, „Sie wissen nicht, daß ich ein alter Freund Ihres Vaters bin. Meine Aufgabe der Vermittlung und Versöhnung wird nicht so schwer sein, wenn ich Ihrer Hilfe versichert bin.“

„Was denken Sie,“ rief sie, „hundertmal haben wir versucht, Papa eine bessere Meinung beizubringen, aber es war alles vergebens. Sie kennen seinen Eigensinn nicht, und dann diese larmoyanten Szenen, die unheimlich wären. Wir würden nur aufgehalten werden, und wir haben Eile, hier fortzukommen. Versprechen Sie mir vor allen Dingen, Nabjas Anwesenheit nicht zu verraten. Wir haben ausgemacht, daß sie bei Baituschka Smirnow bleibt, bis die Hochzeit vorüber ist. Vielleicht gelingt es, sie von dort unbemerkt mitzunehmen. Das wird auch das Beste sein.“

(Fortsetzung folgt.)

wurde vom Feinde frei gefunden. — Oberleutnant Böllin mit einer Abteilung Kasarbe und einem Zug der dritten Stoßkompanie griff am 6. April die unter dem Hottentotten Gorus und dem Feldkornett Elias vereinigten Hottentottenbanden am oberen Tsubrevier an. Nach vierstündigem Gefecht wurde die Werft des Feindes und der größte Teil seines Viehes genommen. Vierzehn Hottentotten sind gefallen, 70 gefangen, zahlreiches Vieh sowie Gewehre erbeutet worden. Mit der weiteren Sänberung Nordbetheitens wurde die Abteilung Zwehl, die sich am 6. April mit der zweiten Eskadron am Hudup, südlich von Nuob, vereinigt hat, beauftragt.

Hamburg, 15. April. Prinz Heinrich von Preußen und das freiwillige Automobilkorps sind auf der Fahrt nach Kiel gestern abend in Hamburg eingetroffen. Im Ganzen sind 17 Wagen bis gestern nachmittag hier angekommen, während in Berlin 27 abgefahren sein sollen. Ein großer Bruchteil der Wagen hat unterwegs Havarie erlitten. Im Laufe der Nacht sind noch 6 Wagen eingetroffen, während drei weitere heute morgen ankamen. Zwei Wagen haben Achsenbruch erlitten, doch sollen die Insassen mit leichteren Verletzungen davongekommen sein. Von Bergedorf erfolgte die Einfahrt der 17 Wagen nach Hamburg auf dem Jungfernkrieg, wo sich eine große Menschenmenge zur Begrüßung eingefunden hatte. Abends fand Diner im Hamburger Hof statt, an dem Prinz Heinrich, die Fahrteilnehmer, Hamburger Senatoren u. s. w. teilnahmen. Heute morgen 8 Uhr fand auf dem Turner Paradesfeld, wo seiner Zeit die große Kaiserparade stattfand, eine Parade der Automobilwagen statt. Prinz Heinrich betonte in seiner Ansprache den Wert des freiwilligen Automobilkorps für militärische Zwecke. Dann wurde mit kurzen Unterbrechungen die Fahrt nach Kiel fortgesetzt.

London, 15. April. Eine Depesche der Daily Mail aus Messina bestätigt, König Eduard und Kaiser Wilhelm würden am 20. April im Mittelmeer zusammenreffen.

Petersburg, 15. April. Fräulein Trepow, welche sich, weil sie in revolutionär-politischer Hinsicht kompromittiert war, unter einen Eisenbahnzug warf und hierbei ein Bein verlor, aber am Leben geblieben ist, ist die Nichte des Generalgouverneurs und Tochter des Schiffs des Staatssekretärs, des Reichsrats Alexander Trepow; die Fürstin Tentischeff, ihre ältere Schwester, die gleichfalls starb

kompromittiert ist, versuchte sich zu erschließen, doch gelang der Schuß fehl.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 15. April. Aus Singapur wird hierher gemeldet, dort eingetroffene Schiffe haben das russische Geschwader in vollem Bestande nach Hongkong zu dampfen sehen.

Petersburg, 15. April. Indessen ist die Ausrüstung des 4. baltischen Geschwaders bereits beendet. Dasselbe soll Ende dieses Monats Kronstadt verlassen. Der größte Teil der Offiziere und Mannschaften ist der Schwarzen Meeresflotte entnommen worden. Das Geschwader besteht aus den Panzerschiffen „Slawa“ und „Alexander II.“, mehreren Panzerkreuzern und zahlreichen Begleitschiffen.

Paris, 15. April. Der Matin meldet aus Petersburg, im Marineamt habe man günstige Nachrichten von Roschjeswensky erhalten. In Petersburg ist man überzeugt, daß er seine Streitkräfte nicht geteilt habe und sich auf dem Wege nach Hongkong befinde. Der Admiral suche die Japaner über seinen Kurs zu täuschen und versuche, mit seiner ganzen Flotte nach Bladivostok zu gelangen. Das Geschwader Begobassows dampft mit großer Geschwindigkeit durch den indischen Ozean. Man hofft, daß es Roschjeswensky gelingen wird, ihm Befehle zukommen zu lassen. Ebenso glaubt man, daß es Begobassow möglich war, durch chiffrierte Depeschen Roschjeswensky mitzuteilen, welche Inseln er anlaufen werde.

London, 15. April. Die „Times“ meldet aus Petersburg, man erwarte dort jeden Augenblick Nachricht über den Beginn einer Seeschlacht und ist der Ansicht, daß die Schlacht auf der Höhe der Insel Formosa stattfinden werde. Unterwegs dürfte das russische Geschwader doch noch einen kurzen Aufenthalt haben infolge der Einnahme von Kohlen und Proviant in Saigon. Andererseits glaubt man, Roschjeswensky werde im Süden bleiben, um dort das Geschwader Begobassows abzuwarten. Indessen scheint dies wegen der Kohlenfrage kaum möglich. Sachkundige sehen bereits eine Seeschlacht in der Meerenge von Korea voraus.

Tokio, 14. April. Amlich. Eine japanische Streitmacht traf auf dem Vormarsch nach Osten über Fuschun-Hailung auf den Feind und schlug ihn bei Erhuola, sieben Meilen östlich

von Jingpan. Der Feind war ein Regiment Infanterie, sechs Sotnien Kavallerie und vier Geschütze stark. Die japanische Truppe besetzte Tsangschih, ungefähr 19 Meilen östlich von Jingpan, während sich der Feind, bei jedem Schritte kämpfend, in der Richtung auf Hailung zurückzog. Seit dem 11. April zog sich der Feind nach und nach auf der Kirinstraße zurück, ein Teil befindet sich noch in Barkushu.

Vermischtes.

Eine interessante Episode von den Kaisertagen in Korfu wird dem Berliner Lokalanzeiger durch ein Telegramm berichtet: Britische Seekadetten vom Kriegsschiff „Nullwar“, die das Achilleion besucht hatten, fanden bei der Rückkehr, daß das Boot, welches sie wieder an Bord bringen sollte, zu klein sei. Drei, die keinen Platz fanden, emskleibeten sich und schwammen zu ihrem Schiff hinüber. Die Nonnen eines Klosters auf der Ulyssesinsel waren darüber höchst wütend und beschwerten sich. Der deutsche Kaiser hörte von dem Vorfall und signalisierte dem Admiral Dombville: „Warum haben Ihre Kadetten durch ihr Kostüm die armen Nonnen so geärgert?“ Der englische Admiral signalisierte zurück: „Majestät sind falsch berichtet; von einem Kostüm kann gar keine Rede sein.“

Eine große Bogeleier Sammlung, eine der schönsten, die sich in englischem Privatbesitz befand, ist von W. F. Radcliffe Saunders dem Britischen Museum geschenkt worden. Sie besteht aus 10 000 Eiern, die genau auf ihre Echtheit geprüft worden sind. Saunders hat dem Museum schon einmal eine so große Sammlung geschenkt. In dieser sind über 300 Ruckelsteier enthalten, zusammen mit den Eiern der Pflügeltern, die sie ausbrüten sollten. Diese Serie ist besonders wertvoll wegen der Zahl der verschiedenen Typen, die vertreten sind; Ruckelsteier variieren sehr stark, eine Tatsache, für die man noch keine befriedigende Erklärung gefunden hat.

Reklameteil.

Tapioca-Grünermehl
Hohenlohe sches
Kinder-Hafer-Mehl.

Amtliche und Privatanzeigen.

Liedenzell.

Stammholz-Verkauf.

Die in der Ob. Sommerhalbe anfallenden und gezeichneten 90 Stück Lannen kommen unter dem beim Stadtschultheißenamt dahier einzusehenden Bedingungen im

Submissionsweg

auf dem Stock zum Verkauf u. zw. Langholz I. Los 32 Fm., II. Los 30 Fm., III. Los 36 Fm., IV. Los 38 Fm., V. Los 21 Fm., zus. 157 Fm.

Die Offerte auf die einzelnen Lose, sowie auf das ganze Quantum sind in ganzen und 1/10-Prozenten des Taxpreises ausgedrückt, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis

Gründonnerstag, den 20. ds. Mts., vorm. 1/12 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, stattfindet, beim Stadtschultheißenamt einzureichen. Das Anschlagholz wird zu 90% des Taxpreises berechnet. Wegen Beschädigung des Holzes und wegen Anzüge wende man sich an Waldmeister Kappus.
Den 14. April 1905.

Der Gemeindevorstand.

Liegenschaftsverkauf.

Herr Wilhelm Widmann, Oberamtsbaumwart hier bringt seine nachbeschriebene Liegenschaft am

Samstag, den 22. April 1905, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus zur einmaligen freiwilligen Versteigerung und zwar:

Parz. Nr. 2045	18 a 62 qm	Acker am Kapellenberg,
" " 2045/1	13 " 29 "	Gras- und Baumgarten,
	10 " 30 "	Acker mit Bäumen,
	" " 36 "	Weg,
	" " 57 "	Obung,
	24 a 52 qm	dieselbst.

Für den Anschluß der Grundstücke an die Wasserleitung ist Gelegenheit vorhanden.

Kaufstübhaber werden eingeladen.

Calw, 17. April 1905.

Ratsschreiber Dreher.

Hausverkauf.

Ludwig Reif, Tagelöhners Witwe hier, bringt ihr Wohnhaus Nr. 536 am Hengstetter Gäßle am

Donnerstag, den 20. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 7, zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Calw, 15. April 1905.
Ratsschreiber Dreher.

Nadelstammholz.

(Bauholz auf Ansuchen.)
Am Samstag, den 22. d. Mts., vorm. 1/10 Uhr, in Hofstett (Forstamt aus Schindelhardt Adt. 8 Fm.: Langh. 2 II., 29 IV. und Sögh. 5 II.

Der Gemeindevorstand.

Ziegel.

Einige hundert alte Ziegel hat billig zu verkaufen

W. Schäferle.
Stammheim.
Unterzeichneter bringt seinen zum Stein- und Langholzführen geeigneten

Zweispännerwagen

nebst großer Wende am Gründonnerstag, den 20. April, nachmittags zum Verkauf.

Jakob Holzäpfel.

Früchgewässerte weiße Stockfische

empfehlen
H. Hauber.

Selgental.

Am Ostermontag nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich wegen Aufgabe des Fuhrwerks folgende Gegenstände:

Einem starken guterhalt. Langholzwagen, mehrere starke Ketten u. eine große Wende.

Jakob Hauser Witwe.

Oberkollbach.

Unterzeichneter verkauft am Ostermontag, den 24. ds., morgens 9 Uhr, auf dem Rathaus sein an der Straße gelegenes

Wohn- und Oekonomiegebäude

mit etwas Garten, für jeden Handwerker geeignet. Bei annehmbarem Preis kann der Zuschlag gleich erfolgen.

Friedrich Fols.

Einen wenig benutzten

prima Tennisschläger

hat zu verkaufen
Hoetsch, Hirsau, Villenstraße.

Lehrverträge

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.



Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Schwester
Luise Forstbauer geb. Jung
 von ihren schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 der Bruder
Georg Jung.

Calw, 16. April 1905.



Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter
Luise Perrot, geb. Geiger,
 Lehrerswitwe,
 diesen Nachmittag 1 Uhr nach kurzer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 die Töchter
Sofie und Anna Perrot.

Beerbigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Bäckermühle Calw.

Im neu eingerichteten Mehlladen empfehle den Detailverkauf in allen Mehlsorten in bester Qualität
Heinr. Mayer.

Niederlage
 von

Kaiser's Kaffee-Geschäft.

Den geehrten Bewohnern von Liebenzell und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich den Alleinverkauf des so sehr beliebten Kaiser's Kaffee, sowie von Chocoladen und Zuckerwaren aus

Kaiser's Kaffee-Geschäft

übernommen habe.

Georg Haun, Liebenzell.

Als fernere bereits seit längerer Zeit bestehende Niederlage empfiehlt sich
Frau Marie Karch Wwe., Calw.

NB. Kaiser's Kaffee-Geschäft hat den größten Kaffee-Rösterei-Betrieb Deutschlands. Eigene Cacao-, Chocolate- u. Zuckerwaren-Fabrik.
 Fabriken: Biersen, Berlin, Breslau, Heilbronn.

Unerreicht in Güte und Wohlgeschmack sind



für 2 gute Teller Suppe. In den verschiedensten Sorten stets frisch erhältlich bei

G. Pfeiffer, Badgasse 367.

Wascht mit
Schwan-Seifenpulver

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delfschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.



Frische Schellfische,

Gründonnerstag eintraffend, empfiehlt
Erh. Kern.

Zum 1. Mai oder später wird ein tüchtiges Mädchen

für Küche und einige Hausarbeit gesucht bei gutem Lohn.

Frau Generalin v. Dettinger,
 Cannstatt, Badstr. 25.

Chocolade Moser-Roth



Marke **"Gretchen"**
 Beste Koch-Chocolade
 pr. Pfd. M. 1.20
 Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.
 Egl. Hoflieferanten, Stuttgart.

Teinach.

Ein neuer Einspannerwagen (Ruhwagen)

hat zu verkaufen

Carl Siegel,
 Schmiedemeister.

Bei Zahnschmerz ^{hohler Zähne}
 nimmt man **Kropp's Zahnwatte**
 (20% Carborundum) 3 Fl. 50 Pfg.
 echt in der Neuen Apotheke.

Barten

(ohne Extra-) zu mieten gesucht
 Lederstraße 98 II.

Hübsch

sind alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:
Stechenpferd-Lilienmilch-Seife
 v. Bergmann & Co., Radebeul
 mit Schutzmarke: Stechenpferd.
 1 St. 50 S in Calw bei G. Weiser,
 W. Schneider, Fr. Osterlen's Nachf.,
 in Weilderstadt: Apoth. Westphaler.



Zu haben in den meisten Geschäften
 Fabrikant: Carl Gentner Göttingen

Heu

hat abzugeben
G. Pfau am Markt.

1865 Seit 40 Jahren bewährt 1905
 bei Husten, Brustkatarrh, Influenza:
Loeßlunds MALZEXTRACT und Malzextr.-Bonbons
 Erhältlich in Apotheken u. Drag.
 Man fordere stets: „Loeßlunds Orig. Packung“

Calw. Fruchtpreise am 15. April 1905.

Getreide-Gattungen	Neue		Gesamt-betrag	Höherer Ver-lauf	Im Rest-gebl.	Höherer Preis			Mittlerer Preis	Niedrigerer Preis	Verkaufs-Summe	Sorgen den vor. Durch-schnitts-preis	
	Sort.	Zu-fuhr				1	2	3				1	2
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	1	—	1	1	—	8 50	8 50	8 50	—	—	8 50	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	10	18	28	17	6	8 30	8 21	7 80	—	—	139 50	—	11
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Biden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	11	18	24	18	6	—	—	—	—	—	145 00	—	—

Schrammenmeister **W. Schwämmle.**